

INFOBLATT

UNTERSCHRIFTENAKTION FÜR DAS RECHT AUF LEISTBARE PSYCHOTHERAPEUTISCHE BEHANDLUNG

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE MENSCHEN, DIE PSYCHOTHERAPIE BRAUCHEN!

Psychotherapie hilft!

Das Recht auf psychotherapeutische Behandlung steht allen zu, die es brauchen! Für viele ist Psychotherapie aber nicht oder schwer leistbar. Der Zuschuss der Krankenkassen zur Behandlung ist zu niedrig. Psychotherapie auf Krankenschein gibt es zu wenig. Das muss sich ändern!

Die Krankenkassen haben Verbesserungen erneut verschoben! Seit 1992 wurde der Kassenzuschuss zur Psychotherapie (Euro 21,80) nicht erhöht! Nach Indexanpassung müsste dieser schon Euro 31,40 betragen. Der seit 1992 gesetzlich vorgesehene Gesamtvertrag für Psychotherapie ist nicht umgesetzt. Psychotherapie „auf Krankenschein“ ist kontingentiert. Viele psychisch Kranke sind deshalb gezwungen, die psychotherapeutische Behandlung privat oder mit hohen Eigenleistungen zu finanzieren. Für viele psychotherapiebedürftige Personen und KlientInnen ist der Beginn oder die Fortsetzung einer Psychotherapie aus finanziellen Gründen nicht möglich. Die Kontingente für Psychotherapie auf Krankenschein sind oft schon im ersten Halbjahr ausgeschöpft.

Der ÖBVP fordert daher:

- **Kassenfinanzierte Psychotherapie für alle, die Behandlung brauchen**
- **Sofortige Erleichterung des Zugangs zur Psychotherapie durch Erhöhung des Kassenzuschusses**

Wir ersuchen alle Personen und Institutionen, denen die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Psychotherapie ein persönliches, berufliches, gesundheitspolitisches und/oder soziales Anliegen ist, bei der Unterstützungsaktion mitzumachen. Um diese Kampagne zu einem vollen Erfolg zu machen, sind wir auf tatkräftige Hilfe angewiesen!

- **Informieren Sie sich auf der Homepage des ÖBVP unter www.psychotherapie.at**
- **Unterstützen Sie die Aktion durch Ihre Unterschrift auf der Homepage unter www.psychotherapie.at**

Bitte sprechen Sie Freunde, Bekannte, KollegInnen und alle Interessierten an, denen die Sache der Psychotherapie am Herzen liegt und beteiligen Sie sich am Schneeball-System per Email!

Wenn Sie diese Kampagne unterstützen, treten Sie nicht nur für sich selbst, sondern für alle ein, die jetzt und in Zukunft Psychotherapie brauchen!

HELFEN SIE MIT, GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER

Fact Sheet: Psychotherapie in Ö

- **1. Jänner 1991:** Psychotherapiegesetz tritt in Kraft. Psychotherapie wird ein eigenständiger Heilberuf mit einer geregelten Ausbildung und geregelten Berufspflichten.
- **1. Jänner 1992** wird die Psychotherapie der ärztlichen Tätigkeit gleichgestellt und im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (50. ASVG-Novelle) als *Pflichtleistung der Krankenkassen* aufgenommen; Alle die es brauchen, sollen seelische Heilbehandlung durch PsychotherapeutInnen erhalten können. Es soll ein Gesamtvertrag für Psychotherapie ausgehandelt werden. Krankenkassenbeiträge werden u.a. mit dem Argument der **Finanzierung von Psychotherapie auf Krankenschein erhöht**.
- Für die vertragslose Zeit bis zum Gesamtvertragsabschluss wird ein Kostenzuschuss pro psychotherapeutische Behandlung in der Höhe von 300 Schilling (heute € 21,80) eingeführt.
- **1992:** Gründung des ÖBVP (Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie) als Berufsvertretung.
- Laufend Gesamtvertragsverhandlungen – ergebnislos. Existenzgefährdende Auflagen seitens des HV.
- Februar **2000:** Die PsychotherapeutInnen stimmen mit 71%iger Mehrheit dem ausverhandelten Gesamtvertrag zu.
- **25. April 2000:** Der HVST lehnt den von der Hauptverbandsspitze in 7-jähriger Verhandlungsarbeit erzielten Gesamtvertrag ab.
- Kassen etablieren parallel zu den Verhandlungen um Gesamtvertrag ab 1997 „**private Versorgungsvereine**“ als „**Übergangslösung**“. Verteilen ein bestimmtes Kontingent an Stunden für „Psychotherapie auf Krankenschein“ = vollfinanzierte Psychotherapie (z.B. in Wien), die Kontingente sind oft schon in der ersten Jahreshälfte ausgeschöpft, wer im Herbst Psychotherapie braucht, hat oft das Nachsehen!
- Auch mit psychosozialen Einrichtungen (Caritas, Hilfswerk, möwe, Boje etc.) werden Psychotherapieverträge (zu Dumping-Preisen) abgeschlossen.
- **Zuschüsse pro Sitzungseinheit auch heute noch immer bei € 21,80!** Kassen verweigern Erhöhung! Die reine Indexanpassung würde heute bereits € 31,40 betragen.¹
- **Für rund die Hälfte der Psychotherapie-PatientInnen heißt es self-pay!** Sie werden von den Kassen mit dem Zuschuss von Euro 21,80 abgeseigt! Die Behandlungsstunde kostet aber etwa 70 bis 80 Euro. Viele können sich deshalb Psychotherapie nicht leisten!
- **Jeder vierte Österreicher hat das Risiko,** zumindest einmal in seinem Leben an einer psychischen Störung zu erkranken oder an einem psychischen Problem zu

¹ Quelle: Statistik Austria

leiden. Österreich erreicht einen Versorgungsgrad von gerade **0,5 Prozent** der Bevölkerung, bei Kindern und Jugendlichen liegen wir etwa bei beschämenden 0,3 Prozent (Im Vergleich dazu Deutschland 2,6 Prozent, der Bedarf liegt laut internationaler Studien bei 2,1 bis 5 Prozent – das sind jene Personen, die Pth brauchen und bereit sind, diese auch in Anspruch zu nehmen.) **In Österreich** kann auf Basis der ÖBIG-Bedarfstudie 2002 von **170.000 psychotherapiebedürftigen Personen** mit schweren psychischen Erkrankungen und Störungen ausgegangen werden. Es gibt keine harten Zahlen dafür, hochgerechnet befinden sich jährlich **etwa 47.000 Personen** in psychotherapeutischer Behandlung.

- PatientInnen **warten zwischen vier und 30 Wochen** auf einen Kassenplatz (ÖBIG-Studie 2009).
- Die Kassen gaben im Jahr 2007 rund **43 Mio Euro für Psychotherapie** aus (Kostenzuschüsse: 12 Mio Euro, Kassenfinanzierte Psychotherapie: 30 Mio Euro, Rest Ambulatorien) Dazu kommen noch „psychotherapeutische Leistungen durch Ärzte“ = 20 Minuten-Gespräche: 11,8 Mio Euro, deshalb sprechen die Kassen von 54,8 Mio Euro. Die Ausgaben für Psychotherapie machen **maximal 0,2 Prozent der öffentlichen Gesundheitsausgaben** aus!
- Im Jahr 2007 haben die Krankenversicherungsträger rund **206 Mio Euro für Psychopharmaka** ausgegeben. 9,4 Mio Verordnungen von Psychopharmaka wurden im extramuralen Bereich registriert (ÖBIG-Studie 2009). 50 Prozent Antidepressiva, 19 Prozent Antipsychotika, 13 Prozent Hypnotika und Sedativa, 11 Prozent Axiolytika. Verordnung von Antidepressiva seit 2000 stark angestiegen. Fast 10 Prozent Zuwachsrate pro Jahr!
- Die **volkswirtschaftlichen Kosten** der Nicht-Behandlung: Seit 90er Jahre Zahl der Krankenstände wegen psychischer Probleme verdoppelt. Psychische Erkrankungen sind mittlerweile bei den österreichischen Männern die zweithäufigste und bei Frauen die häufigste Ursache für Invaliditätspension (WIFO-Report). Laut WIFO geschätzte Kosten: **2,8 Mrd. Euro!**

Quelle: ÖBVP September 2009